



KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT

ST. ROCHUS-HOSPITAL
CASTROP-RAUXEL

ST. ROCHUS HOSPITAL CASTROP-RAUXEL

Pressemeldung

Patientensicherheit im Krankenhaus

Keine Chance für Keime

(18.07.2016) „Maßnahmen zur Hygiene im Krankenhaus verhindern die Ausbreitung von Problemkeimen“, versichert Chefarzt Dr. Bernhard van Boxem vom St. Rochus-Hospital. „Durch die konsequente Umsetzung der Hygienestandards haben wir im vergangenen Jahr unsere Intensivpatienten erfolgreich vor Krankenhausinfektionen geschützt.“

Bei den gefürchteten multiresistenten Krankheitserregern handelt es sich eigentlich um ganz normale Bakterien, die in Unmengen die Haut, die Schleimhäute und den Darm des Menschen besiedeln. Die meisten sind völlig harmlos. Einige wenige können kranke oder geschwächte Patienten zum Beispiel über Wunden infizieren. In der Regel können diese Fälle mit Antibiotika gut behandelt werden. Das gilt leider nicht für die multiresistenten Bakterien, die mit den Standard-Antibiotika nicht bekämpft werden können. Ganz im Gegenteil, unter der normalen Antibiotika-Therapie sind sie sogar im Vorteil, weil alle anderen, nicht-resistenten Bakterien dezimiert werden.

„Die Problemkeime kommen mit den Patienten in die Krankenhäuser“, erklärt der hygienebeauftragte Arzt des St. Rochus-Hospitals, Oberarzt Markus Witt. „Daran können wir nichts ändern. Aber wir müssen dafür sorgen, dass Problemkeime sich nicht in der Klinik verbreiten und Infektionen verursachen können. Deshalb ist es wichtig, schon bei der Aufnahme mögliche Keimträger zu entdecken und von den anderen Patienten zu isolieren.“

Auf der Basis praktischer Erfahrungen empfiehlt das Robert-Koch-Institut bestimmte Risikopatienten auf Problemkeime zu untersuchen, wenn sie ins Krankenhaus kommen. Am St. Rochus-Hospital werden deshalb zum Beispiel alle Patienten, die in den letzten zwölf Monaten einen Krankenhausaufenthalt im Ausland hatten, auf multiresistente Erreger getestet. Auch Menschen, die ambulant beamtet werden, gehören zu den untersuchten Patientengruppen.



KATHOLISCHE
ST. LUKAS
GESELLSCHAFT

ST. ROCHUS-HOSPITAL
CASTROP-RAUXEL

Im Monat werden so im Schnitt zehn Patienten gefunden, die Problemkeime mitbringen. Im Jahr betrifft dies etwa zwei Prozent von rund 5.000 Behandlungsfällen. Die betroffenen Patienten werden getrennt von den anderen Kranken untergebracht und erhalten besondere pflegerische Maßnahmen, um sie von den kritischen Keimen zu befreien.

„Die Isolierung ist nur eine Maßnahme von vielen, die verhindern, dass sich multiresistente Erreger verbreiten können“, sagt Oberarzt Markus Witt. „Darüber hinaus gilt es insbesondere, die Übertragung durch Patientenkontakte zu unterbinden. Hier ist Händehygiene im Umgang mit Schwerkranken mit Abstand die wichtigste Vorsichtsmaßnahme. Eine routinemäßige antiseptische Patientenwaschung, die konsequente Verwendung von Einmalmaterialien bei Behandlung und Körperpflege im Intensivbereich sind Teil unseres Maßnahmenbündels, mit dem wir eine Infektion durch Problemkeime auf der Intensivstation erfolgreich vermeiden. Das betrifft keineswegs nur Spritzen sondern beispielsweise auch pflegerische Gerätschaften und Hilfsmittel. Auch die Verminderung von Kontaktzeiten bei Wechselvorgängen an Schlauch- und Infusionssystemen, etwa beim Austausch von verbrauchten Infusionslösungen, trägt dazu bei, die Gefahr von Kontaminationen zu verringern.“

Kontakt: CA Dr. Bernhard van Boxem, Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Tel.: 294-2102

Foto: Das Bild zeigt den hygienebeauftragten Arzt des St. Rochus-Hospitals, Oberarzt Markus Witt. Es darf im Zusammenhang mit dieser Pressemeldung frei verwendet werden.

Pressekontakt: Dr. Holger Böhm, Tel.: 0231 / 92527-905, st-rochus-hospital@skriptstudio.de